Junkers-Preis kommt heim

INNOVATIONSWETTBEWERB WTZ Roßlau überzeugt im Wirtschaftsministerium mit Lösung zur Schadstoffminderung von Dieselgroßmotoren.

VON SILVIA BÜRKMANN

ROSSLAU/MZ - Am Donnerstagabend war es amtlich: Der Hugo-Junkers-Preis des Landes Sachsen-Anhalt kehrt an die Wirkungsstätte seines Namensgebers zurück. Das Wissenschaftlich-technische Zentrum für Motorenforschung (WTZ) Roßlau holte den 1. Preis bei den Innovativsten Projekten angewandter Forschung. Sie haben eine Membrantechnik entwickelt und geprüft, die Stickoxide in Großdieselmotoren mindert.

„Das war schon ein spannender Abend“, beschreibt Geschäftsführer Günther Gern tags darauf die Preisverleihung im Kongress- und Kulturwerk Fichte in Magdeburg. Eingeladen wurden alle Finalisten für die fünf verschiedenen Wettbewerbskategorien. „Das waren im Durchschnitt die vier Besten. Aber das Geheimnis über Sieg und Platz wurde tatsächlich erst am Abend gelüftet“, sagte Gern stolz.

WTZ-Geschäftsführer Günther Gern mit dem Junkers-Preis FOTO: L. SEBASTIAN

Wie innovativ ist Sachsen-Anhalt? Bereits seit 25 Jahren vergibt das Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung des Landes Sachsen-Anhalt den Hugo-Junkers-Preis. Ziel ist es, Wirtschaft und Wissenschaft einander näher zu bringen. Geehrt werden zukunftsweisende Innovationen aus Wissenschaft, Industrie und Handwerk. Erstmals 1991 vergeben, haben sich über 100 Preisträger in die Chroniken des Ministeriums eintragen können.

Gesucht wurden raffinierte Produkte, Dienstleistungen, Geschäftsmodelle und Allianzen aus Wissenschaft, Industrie auch 2016 wieder für die Grundlagenforschung, die angewandte Forschung, die Produktentwicklung und die innovativste Allianz von Kooperationsmodellen. Für Informations- und Kommunikationstechnologien wurde diesmal in der 5. Kategorie ein Sonderpreis ausgeschrieben.

Insgesamt ist der Wettbewerb mit 90 000 Euro dotiert. Die Sieger der vier erstgenannten Kategorien erhalten je 10 000 Euro, die Platzierten auf dem „Treppchen“ folgen mit 7 000 und 3 000 Euro. Für den Sonderpreis waren 5 000, 3 000 und 2 000 Euro ausgelobt.

Den ersten Preis für die angewandte Forschung nun brachte das WTZ-Team mit Günther Gern, Roland Pittermann und Tobias Ehrler heim nach Roßlau ins Unternehmen in der Mühlenreihe am Roselufer.

Für diese Motorenkategorie verschärfen nationale und internationale Vorschriften die Grenzwerte drastisch. „Das bringt für den Motorenhersteller erhebliche konstruktive und finanzielle Herauswerden mit sich. Daher läuft die Suche nach ebenso innovativen wie kostengünstigen Verfahren auf Hochtouren“, haben sich die Motorenforscher im WTZ besonnen auf die Idee der stofftrennenden Membranen. Der Motor zieht Ladeluft, zusammengesetzt in etwa zu 80 Prozent aus Stickstoff und 20 Prozent aus Sauerstoff. Wird diese Zusammensetzung durch Stofftrennung nur um 3 Prozent verändert, vermindert sich im Motor hinter der Membran schon vor Entstehung der Anfall von Stickoxiden um bis zu 80 Prozent. „Das kann eine echte Alternative zu Katalysator oder Abgasrückführung werden.“